

# Anlaufstellen für die Bürger

## Fotovoltaik-Netzwerk Mittlerer Oberrhein ist Teil der Solaroffensive des Landes

**Karlsruhe/Rastatt** (rjk). Um den Ausbau von Solarstromanlagen im Land voranzutreiben, hat das Umweltministerium das Förderprogramm „Fotovoltaik-Netzwerke“ ins Leben gerufen. Die Vorteile solarer Stromerzeugung bekannter machen, Informationsdefizite und bürokratische Hürden abbauen möchte das „Fotovoltaik-Netzwerk Mittlerer Oberrhein“. Als „zentrale Anlaufstelle in der Region“ bietet es künftig in den Landkreisen Karlsruhe und Rastatt sowie den Städten Baden-Baden und Karlsruhe ein umfangreiches Informationsangebot.

Angelaufen ist das über drei Jahre vom Land geförderte Projekt im August 2018, hieß

### Projekt erhält drei Jahre lang Fördergelder

es bei der Pressekonferenz im Landratsamt Rastatt. Die Landesmittel belaufen sich für 2018 bis 2021 auf rund 120 000 Euro. „Das Fotovoltaik-Netzwerk Mittlerer Oberrhein ist als eines von zwölf neu eingerichteten regionalen Netzwerken Teil der Solaroffensive des Landes“, berichtete Martin Appel, Geschäftsführer der Energieagentur Mittelbaden (EAM). Durch das Vorhaben, mit dem erstmals ein flächendeckendes Netzwerk mit zentralen Anlaufstellen in den Teilregionen existiere, entstehe für die Bürger ein Mehrwert gegenüber Einzelaktivitäten. Unterstützt werde das Pro-

jekt von den Stadt- und Kreisverwaltungen.

EAM-Projektingenieur Kevin Schad stellte mit den Netzwerk-Moderatoren Felix Schneider von der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe (UEA) und Maria Gagliardi-Reolon von der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) Schwerpunkte, Veranstaltungen und Serviceangebote in den Kreisen und Städten vor. Das Netzwerk der drei regionalen Energieagenturen hat die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) und den

Solar Cluster Baden-Württemberg zur Seite, um Bürger, Unternehmen, Kommunen und Handwerker unab-

hängig und kostenfrei über die Vorteile von Solarstromanlagen zu informieren, sie zu beraten und zum Wissens- und Erfahrungsaustausch einzuladen.

Ziel sei es, Vorbehalte und Hemmnisse beim Fotovoltaik-Zubau auf Dächern zu überwinden. „Diese lohnt sich trotz der seit 2009 gesunkenen Einspeisevergütung, vor allem für den Eigengebrauch“, so UEA-Fotovoltaik-Experte Karsten Thiel. „Die Anlagen sind immer billiger geworden. Die Brandgefahr ist äußerst gering und die Ökobilanz gut, weil die Anlagen deutlich mehr Energie erzeugen, als zu ihrer Herstellung nötig ist.“



VORBEHALTE ABBAUEN wollen Kevin Schad, Felix Schneider, Martin Appel und Maria Gagliardi-Reolon (von links) mit dem flächendeckenden Netzwerk.  
Foto: Kraft